

# SWR2 Zeitwort

**20.02.1953:**

**Fernsehkoch Clemens Wilmenrod feiert Premiere**

Von Wolfgang Grossmann

Sendung: 20.02.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2016

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

**Autor:**

Zumindest der echte Nachname ließ auf Kulinarik hoffen. Deutschlands erster Fernsehkoch Clemens Wilmenrod hieß mit bürgerlichem Namen Hahn und war kein Koch, sondern ein wenig erfolgreicher Schauspieler. Wilmenrod nannte er sich nach seinem Westerwälder Heimatort:

**O-Ton Clemens Wilmenrod:**

„Guten Abend verehrte Feinschmecker-Gemeinde, dazu wünsche ich Ihnen heute schon recht guten Appetit.“

**Autor:**

Da stand er nun im Fernsehstudio des Nordwestdeutschen Rundfunks, mit Menjou-Bärtchen und einer Kochschürze, die sein Konterfei zierte. Bereit, eine tiefgreifende Revolution auf deutschen Tellern zu verursachen. Gleich in seiner ersten 15 Minuten-Sendung verführte er die Bundesbürger zum Fernweh. Statt Königsberger Klopse gab's Spaghetti Napoli aus dem Sehnsuchtsland der Teutonen. Inbegriffe kulinarischer Köstlichkeiten der 50er-Jahre sind Wilmenrod zu verdanken. Der Toast Hawaii und das Arabisches Reiterfleisch – letzteres ist als Fatamorgana der Küche in Vergessenheit geraten. Denn das arabische Reiterfleisch war eine reine Wort-Erfindung und - eine simple Frikadelle. Der Toast Hawaii avancierte zum Klassiker und wurde sogar mit Varianten als Pizza Hawaii oder Schnitzel Hawaii auf deutschen Tellern geadelt. Auch Lorient kam um diesen kulinarisch deutschen Höhepunkt nicht herum und variierte in seinem Sketch „Schmeckt's“ den Toast Hawaii zur:

**O-Ton eines Sketch:**

„Einmal Kalbshaxe Florida. Wünsche wohl zu speisen. Vielen Dank.“

**Autor:**

Wilmenrod reicherte seine Rezepte stets mit Anekdoten an, was ihm spöttische Spitznamen einbrachte, wie „der Karl May der Küche“, „der bauchige Herold des Wohlstandnehmens“, „Don Clemente“, oder „selbst ernannter Bundesfeinschmecker“. Und das durchaus mit komischen Kreationen.

**O-Ton Clemens Wilmenrod:**

„Die gefüllte Erdbeere, die ich erfunden habe und worauf ich mir etwas einbilde, entstand in Rom. Ich saß an einem Frühlingssnachmittag – es war vor dem Krieg – in Rom in einem Café. Da kam eine Bäuerin vorbei und bot Erdbeeren an. Ich nahm ein paar und während ich so den Stil heraus drehte, sah ich, dass da ja ein Hohlraum entstand. Wenn man nun Koch aus Passion ist, wissen Sie, dann denkt man über solche Dinge nach, besser gesagt, man träumt davon.“

**Autor:**

Wilmenrod, der zwar träumen, aber nicht kochen konnte, füllte die Erdbeere lediglich mit einer Mandel. Mehr Phantasie bewies der Westerwälder abseits seiner Kochkünste. Er war ausgesprochen geschäftstüchtig zu einer Zeit, als der Begriff „Product-Placement“ noch nicht erfunden war. Keine Sendung ohne den vollelektrischen Schnellbrater „Heinzelkoch“. Für das Kombinations-Küchen-Gerät aus Elektro- und Infrarot-Backofen mit integrierten Kochplatten machte Wilmenrod hemmungslos Reklame und soll dafür ordentlich entlohnt worden sein. Nach einem Spiegel-Artikel, in dem ihm Geldannahme vorgeworfen wurde, fiel Wilmenrod bei den

TV-Bossen in Ungnade. Am 16. Mai 1964 durfte er zum letzten Mal vor dem Fernsehpublikum kochen. Bis dahin flimmerte „Bitte in 10 Minuten zu Tisch“ 185 Mal über die Bildschirme. Mit dem Absetzen der Sendung war ihm sein Lebensinhalt entzogen und zusätzlich wurde bei ihm Magenkrebs diagnostiziert. Clemens Wilmenrod verfiel in eine tiefe Depression und nahm sich 1967 in einer Münchner Klinik das Leben. Auf dem Friedhof von Wilmenrod im Westerwald liegt Carl Clemens Hahn alias Wilmenrod begraben. 2009 erinnerte die ARD an den ersten deutschen Fernsehkoch mit dem Spielfilm: „Es liegt mir auf der Zunge“.